

Redaktioneller Teil

Die Kulturbedeutung des deutschen Buches.*)

Bei der feierlichen Eröffnung der Reichskulturkammer hörten wir von Dr. Goebbels den Satz: »Kultur ist der höchste Ausdruck der schöpferischen Kräfte eines Volkes«. Von den mannigfachen Deutungen und Bestimmungen, die der Kulturbegriff gefunden hat und auch immer wieder finden wird, haben wir in diesem Satz wohl die umfassendste zu sehen, da sie jedem Gebiet und jedem Zweig kulturellen Schaffens und Lebens Raum läßt; und da sie alles ausschließt, was wirklichem Schöpfertum fernsteht und sich nur als Erzeugnis künsterlicher Fertigkeiten darstellt. Kultur nennen wir also den aus der Arbeit eines Volkes (der Sinn, in dem wir das Wort Arbeit hier gebrauchen, bedarf heute keiner Umschreibung mehr) im Zusammenwirken aller seiner »schöpferischen Kräfte« gewonnenen Reichtum an tagüberdauernden, zukunftsbauenden Gütern des unablässig schaffenden Geistes und der unablässig Geschaffenes empfangenden und aufnehmenden und damit erst zu wirklichem Kulturbesitz umwandelnden Seele dieses Volkes. Kultur wird noch nicht allein dadurch, daß schöpferische Leistung aus völkischem Lebens- und Wesensgrunde, aus Volkstum, also Blut und Boden, Rasse, geschichtlicher Überlieferung herauswächst, Kultur, oder sagen wir in diesem Falle besser: zu einem Kulturgut ist solche schöpferische Leistung erst in dem Augenblick geworden, in dem das Volk sie aufgenommen hat oder zu ihrer Aufnahme bereit geworden ist — alles andere ist Zivilisation, Lebensgenuß statt Lebenssteigerung, auf den Einzelnen wie auf die Gesamtheit gesehen. Der herrlichste gotische Dom wäre, wengleich eine weitausgreifende, himmelstürmende Gottsehnsucht ihn erbaut hätte, nur eine genial errechnete und kühn gewagte Konstruktion, wenn er nicht die Seele einer sich Volk nennenden Lebensgemeinschaft mit himmelan riße, und wenn nicht in seinen von farbigem Schweigen durchfluteten Räumen die Seele der Menschen einginge in die schauernde Andacht der Betrachtung ewiger, göttlicher Dinge. Der Jubelklang der mächtigsten Orgel wäre nur Schall und Getöse, wenn er nicht die Gemeinschaft der ihrer selbst vergessenden Ergriffenen zusammenzwänge im jauchzenden Erleben ihrer Erlösung von aller irdischen Schwere; und das leise, zitternde Klingen eines Volksliedes auch wäre nur ein wärmelos funkeln Vergänglichliches, wenn in seinem Schluchzen nicht der Letzte eines Volkes alle Dualen, und wenn in seinem Singen nicht der Letzte eines Volkes alle Wonnen seiner eigenen Seele, Ton und Wort geworden, vernähme.

Es scheint nur, als ob das, was wir hier aussprechen, Selbstverständlichkeiten seien; denn wiewohl heute niemand mehr die Forderung nach schicksals-, blut- und artmäßiger Bindung jeder kulturschaffenden Tätigkeit ernstlich zu verneinen wagt, so sehen wir doch da und dort das Spiel gelösten Könnens, das, da sein Ursprung das Ausweichen vor jenen Forderungen nicht mehr zuläßt, sein Ziel sieht im Aufgenommenwerden von »Kreisen«, die dem Volk das Recht und die Pflicht zu schöpferischem Wirken und Empfangen verstreuen möchten. Wir betonen: Es gibt heute keinen »Kreis«, keine Schicht der Nation, die ein Vorrecht hätte auf kulturelle Leistungen irgendwelcher Art; ausschließt von ihnen sich nur tätig und anteilnehmend — wer es ablehnt, sich und sein Volk außerhalb der materiellen Existenz zu erleben.

*) Der Aufsatz ist zuerst in der Dezember-Nummer der »Süddeutschen Monatshefte« erschienen.

Damit wäre gesagt, was an Grundsätzlichem vorauszuschiden war, wenn von der Kulturbedeutung des deutschen Buches die Rede sein soll; des deutschen Buches, da auch wir einer menschheitlichen Lebensaufgabe nur dienen, wenn wir die unserem Volk gestellte im Daseinsraum unseres Volkes erfüllen. Von allen Kultur tragenden, Kultur deutenden und Kultur vermittelnden geistigen und seelischen Gütern eines Volkes ist das Buch das umfassendste und am meisten einschließende. Der unablässig strebende und schaffende Geist eines noch jungen und zukunfts-trächtigen Volkes ist überall tätig, wo noch von einem Menschen die Sprache dieses Volkes gesprochen und gehört wird; aber in wieviel tausend und abertausend Fällen bliebe nicht Geschaffenes, Wirklichkeit gewordenes Bemühen, Tat gewordene Leistung einsam, wenn nicht vom Ort ihres Schöpfers die Kunde dränge überall dorthin, wo ihre Sprache von einem Menschen noch als seine Sprache vernommen würde, und wo im Zusammenhören aller eine Menschengemeinschaft sich als Volk erlebt, im Bewußtsein ihrer Schicksalszugehörigkeit und im ahnenden Erschauen des Sinnbildes seiner eigenen Art und Gestalt. Von kühlen und glühenden Dingen müßte hier geredet werden, vom Erdenken und Erdeuten des magischen Wunders der Lösung unentwirrbar scheinender mathematischer Zahlenrätsel, wie von der einfältigen Inbrunst einer Glasmalerei, einer Liedstrophe, eines Märchens oder von der stummen Kunde eines aus hartem Stein nachgeformten Menschenantlitzes.

Wer jedoch trüge die dauernde Kunde von all dem weiter, wenn nicht das Buch, das deutsche Buch, da wir hier nur vom deutschen Kulturgut sprechen wollen? Wir sagen: Die dauernde Kunde, denn wir wissen wohl um die geflügelteren Schritte vorauseilende Kunde, die uns Zeitung und Rundfunk davon überbringen. Doch beide dienen nur rascher Unterrichtung; der gehetzte Mensch unserer Zeit überfliegt, nimmt Bruchteile vielleicht davon auf und vergißt; er hört an, aber im Anhören schon entgleitet ihm oft das Wesentlichste, da die Periodik des ihm so Gebotenen ihn unfrei macht, während im Buch — wir meinen: im wesentlichen Buch — alles zu jeder Stunde ihm bereit liegt. Freilich zeichnen wir mit diesen Worten nach beiden Seiten extreme Zustände, aber wir unterschätzen nicht den Grad ihrer wahrscheinlichen Tatsächlichkeit, wenn wir uns flüchtig dessen erinnern, wie wir heute Zeitungen zu lesen gewohnt sind, und wie wir in den wenigsten Fällen allein sind mit dem eingeschalteten Lautsprecher, in den meisten Fällen aber noch Zeitung lesend, noch uns mit Dritten unterhaltend, nur Durchgangsstelle unruhig wechselnder Eindrücke!

Die Kulturbedeutung des Buches erhellt daraus wohl am besten, daß unsere äußerlich so sehr dem Tempo verflaut erscheinende Zeit der Magie buchmäßig festgehaltener kultureller Wirklichkeiten sich keineswegs zu entziehen vermag. Auch die Rede wird, im Saal, in der Halle, auf dem Platze, am Lautsprecher mit williger Bereitschaft rasch und freudig aufgenommen, weiterwirkende geistige Tatsache erst dann, wenn sie, ins Buch gebannt, jeder Zufälligkeit ferner gerückt ist; sie wird dort, wo sie zündete, währende Flamme erst dann, wenn sie, ins Buch gebannt, ein dauerndes Schüren der einmal entfachten Glut zuläßt. Wir sagten schon: An tausend Orten werden von tausend schaffenden Geistern Kulturgüter erzeugt, aber die nicht verstummende Kunde davon wird, aller Entfernung spottend, im Buch hunderttausendfach weitergetragen.